



## NEWSLETTER JUNI 2013

### TAGUNGEN/WORKSHOPS

Lesung: Carolin Emcke: „Wie wir begehren“ - Siegen 05/06

In Zusammenarbeit des Zentrum Gender Studies Siegen mit der studentischen Initiative gay@uni findet Mittwoch, den 5. Juni um 18.15 Uhr im Roten Hörsaal der Universität Siegen die Lesung der Publizistin Carolin Emcke „Wie wir begehren“ statt. [Nähere Informationen](#).

Tagung: Ich will sein, wer ich bin! Sexuelle Vielfalt als wertvolle Verunsicherung - Dortmund 13/06

Im Alltag von Kindern und Jugendlichen haben Aufklärung und Sexualität ganz allgemein oftmals einen Platz gefunden. Dabei wachsen Kinder und Jugendliche allerdings weitestgehend mit dem Mythos der Zweigeschlechtlichkeit und der Norm der Heterosexualität auf. Die Anerkennung unterschiedlicher sexueller und geschlechtlicher Orientierungen und Identitäten ist dringend nötig. Im Querschnitt der pädagogischen Praxis haben eine sichtbare Wertschätzung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgendern und Intersexuellen (LSBTTI) bislang kaum Platz gefunden. Manchmal fehlt es u.a. auch an Wissen über und Bewusstsein für die Realitäten und die Potentiale geschlechtlicher Vielfalt. Diese Fachtagung setzt hier an und vermittelt Informationen, Praxisansätze und Kontakte in NRW zum Thema.

Ziel der Tagung ist es, sowohl den Einfluss der Diskriminierung auf die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen zu beschreiben als auch Herausforderungen für sexuelle Vielfalt in der pädagogischen Praxis aufzuzeigen. [Mehr dazu](#).

Vortrag/Salon: Aus der Norm gefallen: Dis\_ability.  
Körper und Geschlecht zwischen Ausgrenzung und Ermächtigung - Berlin 17/06

Behinderungen und Erkrankungen – ob sichtbar oder unsichtbar – passen nicht in das neoliberale Bild einer Gesellschaft der „Leistungsträger“. Im Gegenteil: Normative Biographien sind gefragt. Gesundheit wird zum Selbstmanagement-Projekt. Gefordert wird der „potente“ Körper und Geist. Eingeleitet durch eine interaktive Annäherung an das Thema wollen wir intersektionelle Ansätze in Bezug auf Behinderung als soziokulturelle Praxis diskutieren. [Nähere Informationen.](#)

Conference: Recognising Diversity?  
Gender and Sexual Equalities In Principle and Practice - Leeds 20-21/06

Recognising Diversity? Gender and Sexual Equalities In Principle and Practice marks the end of the research project 'Recognising Diversity?: Equalities In Principle and Practice', funded by the Economic and Social Research Council (ESRC) and carried out by Dr. Sally Hines in the Centre for Interdisciplinary Gender Studies (CIGS) at the University of Leeds. The project was designed to provide knowledge transfer of Sally Hines' previous research which explored understandings, meanings and significance of the UK Gender Recognition Act (GRA). Set within the context of an increasing legal, policy and political focus on 'equality' and 'diversity,' and a raft of other legal and policy shifts around gender and sexuality, the GRA promised increased rights and recognition for trans people. Yet, the project found that whilst some trans people were afforded increased levels of citizenship, others were further marginalised. Fuelled by 'rights based' claims for inclusion founded on notions of 'sameness,' findings from the project suggested that equality and diversity agendas fail to account for 'difference.' This 2 Day Conference explores these issues in relation to UK gender and sexualities equalities and diversities more broadly. [Read more.](#)

Seminar: The missing gender link.  
Versöhnungsprozesse nach Kriegs- und Menschenrechtsverbrechen gegen Frauen - Berlin 01-02/07

Das Internationale Seminar steht im Zeichen des sich international verändernden Rechts für die Genderinklusion in der internationalen Frieden- und Sicherheitsarchitektur. Frauen treten verstärkt als Akteurinnen und Rechtssubjekte auf und sollen auf allen Ebenen adäquat repräsentiert sein. Männer wie Frauen sind gefordert, genderkompetent ihre Rollen und gesellschaftliche Stereotype in Frage zu stellen. Alle Akteur\_innen sind für ein geschlechtergerechtes Handeln und für Frieden und menschliche Sicherheit verantwortlich. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Umsetzung oft trotz internationaler rechtlich verbindlicher Vorgaben weit davon entfernt ist, ein Mitwirken von Frauen, ihren Zugang zur Justiz und Gerechtigkeit, ihre Perspektive bei Versöhnungsprozessen und dem Aufbau neuer Gesellschaften ausreichend zu gewährleisten. 'Gender' bleibt ein missing link, das es zu stärken gilt. [Mehr dazu.](#)

Der sexualpathologische Diskurs eroberte die Kultur der Moderne fast ebenso schnell wie er sich als wissenschaftliche Disziplin zu etablieren begann. Von Anfang an - darauf verweisen namhafte Sexualpathologen in ihren Standardwerken immer wieder - gehen Wissenschaft und Kultur dabei ein enges Bündnis ein. Da es zunächst an empirischem und statistischem Material mangelte, sehen sich die Wissenschaftler genötigt, ihre Systematisierungen sexueller Devianzen auf der Basis von literarischen Fallgeschichten zu konstruieren.

Die für den sexualpathologischen Diskurs typische Verbindung von ‚sex and crime‘ trieb die wissenschaftliche wie auch populäre Rezeption von Texten Richard Krafft-Ebings, Magnus Hirschfeld oder Erich Wulffen maßgeblich voran. Sexuelle Devianz hat sich zu einem prominenten Ableger des sozial Anderen entwickelt, da sie per definitionem das Andere von dem repräsentiert, was gesellschaftlich akzeptiert, legitimiert und institutionalisiert ist. Devianz ist Abweichung von einem kulturell konstruierten ‚Normalen‘ und wird als Bruch mit der sozialen Ordnung und damit als Verbrechen wahrgenommen. Die Virulenz von sexueller Devianz belegen exemplarisch etwa die Debatten über den § 175 des deutschen StGB, der den gleichgeschlechtlichen Verkehr verbot. Der Paragraph rückt gesellschaftlich und kulturell bereits sanktioniertes Sexualverhalten in den Bereich der Rechtsprechung und Strafverfolgung. Die neue Wahrnehmung sexueller Devianz (wissenschaftlich und juristisch) betrifft auch Reflexionen über Geschlechterrollen - und das heißt vor allem über ‚das Weibliche‘ -, die nunmehr ausgehend von sexualpathologischem Wissen erfolgen. Die Tagung Crimes of Passion widmet sich aus einer historischen und kulturwissenschaftlichen Perspektive ganz der Trias Sexualität - Kriminologie - Literatur im frühen 20. Jahrhundert und versucht sich an einer fundierten Zusammenschau. [Weitere Informationen.](#)

This course will focus on methodological challenges encountered by those who study feminist thinkers and texts in their doctoral projects. A research project that takes the texts of a singular thinker as its material differs in the methodological issues encountered from one that studies a discussion between theorists, and both differ from a study of a particular idea or concept. All face the difficult task of selecting the texts to be included in the research and the art of interpreting, analysing, and discussing them. In the lectures and discussions the three teachers of this course will share their experiences as researchers of feminist thinkers and texts, and as supervisors of doctoral work on feminist thinkers and thought. The lectures will outline a number of difficult choices in this field of study that will be pursued further in discussion with participants. The case studies to be addressed include the study of contemporary feminist thinkers such as Judith Butler and Elizabeth Grosz, and past thinkers such as Emma Goldman. The doctoral projects of the participants will be discussed in detail. [More information.](#)

## CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

### CfP: Zwangsprostitution und Frauenhandel. Herausforderungen für Soziale Arbeit, Politik, Verwaltung und Strafverfolgung

Nach Angaben der Europäischen Kommission (2013) sind 96% der Opfer von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung weiblich und seit Jahren stellen Frauen mit 80% der Gesamtzahl der Opfer von Menschenhandel die größte Gruppe dar. Zwangsprostitution und Frauenhandel liegen in Anlehnung an das Deutsche Strafgesetzbuch dann vor, wenn Frauen mittels Täuschung, Drohungen oder Gewaltanwendung angeworben und im Zielland zur ausbeuterischen Prostitution gezwungen werden. Während die Zahl der Opfer stetig steigt, sinken die Zahlen der Verurteilungen der Täter (EU-Kommission 2013). Deutschland ist insbesondere als Transit- und Zielland für den Frauenhandel von besonderer Bedeutung.

Opfer von Zwangsprostitution und Frauenhandel sind in mehrfacher Hinsicht von direkten personalen sowie indirekten strukturellen und kulturellen Formen von Gewalt, Benachteiligung und Exklusion in ihren Herkunftsländern und in den Zielländern betroffen.

Für den Sammelband „Zwangsprostitution und Frauenhandel“ suchen wir Beiträge, welche diese verschiedenen Ebenen berücksichtigen und Handlungsoption in Bezug auf die individuellen personalen Notlagen der Frauen sowie in Bezug auf die strukturellen Rahmenbedingungen und die kulturelle Diskriminierungsdynamiken vorstellen oder diskutieren. [Mehr dazu.](#)

### CfP: Political Masculinities. Structures, Discourses and Spaces in Historical Perspective

The field of masculinity studies has found its way into many academic disciplines. The social sciences as well as medical and psychological research have investigated many phenomena around the issue of masculinity. Moreover, there is a consensus that masculinity as the unmarked gender has remained invisible in many contexts. This, it has been argued, is particularly true for the sphere of politics. Thus, it is not surprising that there is an increasing body of research in the social sciences, especially in political science, exploring the interdependence of the construction of masculinities on the one hand and the emerging, maintenance, and modification of concepts such as state and citizenship, nationality, democracy, militarism, policing, and colonialism on the other. As a result, masculinity as structuring politics and political institutions is being made visible. Likewise, political masculinities need to be deconstructed in order to identify and focus on the processes of “engendering” political spaces, institutions and norms. In addition, analysis of the mechanisms and functions of different types of masculinities in variable political and historical contexts, drawing attention to the transformation of masculinist structures and spaces, is required. Finally, for the purposes of this conference, the concept of political masculinity has been widened to include and concentrate on structures of domination at the intersection of gender, sexuality and ethnicity. [Read more.](#)

## CfA: FEMINA POLITICA: Frauenbewegungen revisited. Partizipationsstrategien und -strukturen in sich verändernden nationalen und transnationalen Handlungsräumen

Frauenbewegungen handeln heute oft nicht nur in ihrem nationalen Kontext, sondern agieren längst über nationale Grenzen hinaus in transnationalen Koalitionen und Netzwerken. Transnationalität wird vielfach im Sinne eines Partizipationspostulats als eine automatische Erweiterung der Partizipationschancen von Frauenbewegungen diskutiert und als Möglichkeit, über transnationale Handlungsräume und in Kooperation mit internationalen Institutionen nationale Geschlechtergerechtigkeit zu erwirken. Gleichzeitig münden Impulse und Strategien von internationalen oder nationalen Frauenbewegungen andernorts in Protestwellen und werden lokal von Frauenbewegungen integriert, angepasst oder kreativ erweitert. Die jüngste Konstituierung der europäischen Frauenbewegung FEMEN verdeutlicht beispielsweise den über nationale Grenzen hinausgehenden transnational dynamisierenden Charakter der Frauenbewegung. [Nähere Informationen](#).

## CfP: Geschlecht und Wissen(schaft) in Ostmitteleuropa

Geschlechtergeschichte ebenso wie Wissens- und Wissenschaftsgeschichte gehören in den letzten Jahren zum etablierten Repertoire des breiten Feldes historischer und kulturwissenschaftlicher Forschung. Dabei bleiben jedoch vorwiegend nationale Perspektiven und die Fokussierung auf Geschlecht ODER Wissen(schaft) vorherrschend. Die Jahrestagung der Leibniz Graduate School for Cultures of Knowledge in Central European Transnational Contexts lädt dazu ein, die unterschiedlichen Aspekte von Wissen, Wissenschaft und Geschlecht unter historischer, wissenssoziologischer und gendertheoretischer Perspektive zu diskutieren und dabei die Regionen des östlichen Europas in die aktuellen Forschungsdiskussionen miteinzubeziehen. [Mehr dazu](#).

## CfP: Framing Premodern Desires. Between Sexuality, Sin and Crime

Sexuality is inevitably closely linked with wellbeing, individual identity and the very beginning of life. In premodern cultures sexual desires were perceived, described and encountered in a variety of ways. The praise concerning procreation, as well as sexual acts within the frames of marital institutions and between the ones in love was very much present in the surviving sources. At the same time, sexual desires belonged to the most regulated areas of human behavior bridled by religious and legal authorities. Recently, the scholarly field of the history of sexuality has laid a special emphasis on the multiple varieties in understanding past sexual desires in a particular time and place. We will focus on exploring the localities and temporalities of sexuality, the visibility and invisibility of sexual desires, as well as the intersections of sexuality and moral offences in late medieval and early modern societies (13th-18th centuries). [More information](#).

In the more (so-called) 'tolerant' context of the West, how are the lines drawn between what is sexually permissible and what is not permissible? What are the legal, ethical and political arguments that prescribe some diverse sexual practices, identities or fetishes, and where are the lines drawn between what can be prohibited, or regulated, or by absence of prescription permitted? What part does the role of law and the idea of citizen rights and obligations play in the construction of prohibitions or regulation? How do arguments of prohibition, regulation and permission draw on broader ideas of tolerance, liberty and respect and dignity for difference or social protections and moral norms? What discourses or developments beyond the law are necessary for promoting respect for sexual difference? [Read more.](#)

Mit dem Schwerpunktheft zu „Karrieren und Lebenswelten – Dynamiken, Kämpfe, Inszenierungen“ werden Auf- und Abstiege in Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur in den Blick genommen. Dabei geht es um den Verlauf von Karrieren, um hemmende und förderliche Aspekte sowie vielfältige Fragen, die sich in diesem Zusammenhang auftun: Inwiefern sind Karriereverläufe weiterhin „gendered“? Wodurch gelingen Karrieren und welche Faktoren begünstigen Karrierebrüche? Welche geschlechtsdifferenzen Erfahrungen machen Frauen und Männer? Ist Macht erotisch und macht Karriere „sexy“? Wie wird Karriere medial inszeniert? Wie steht es um Elite, Führung, Karriere und Gender? [Weitere Informationen.](#)

Bereits seit Anfang der 1990er Jahre fungiert Diversität sowohl in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen als auch in öffentlichen Diskursen zunehmend als sogenanntes „Container-Konzept“. Dieser vielfältige Gebrauch ergibt sich aus dem hohen Grad der Unbestimmtheit des Begriffs und schreibt diese zugleich fort. Die unterschiedlichen Konzeptionen zeichnen sich durch eine große Variabilität relevanter Differenzierungskategorien aus, was eine systematische Rückbindung an Theorien der sozialen Ungleichheit erschwert. Dies hat zur Folge, dass in der soziologischen Auseinandersetzung um Unterscheidungspraktiken oftmals alternativen Ausdrücken/Konzepten wie Differenzen/Differenzierungen, Heterogenität, Intersektionalität oder Ungleichheit der Vorzug gegeben wird. In der politischen (Diversitätspolitik), wirtschaftlichen (Diversity Management), pädagogischen (Diversity-Pädagogik) oder gesundheitlichen (Gender Medicine) Praxis etablierte sich Diversität hingegen als zentraler Referenzpunkt im Umgang mit Verschiedenheit. Daher soll im Rahmen der Tagung ein intensiver Austausch über unterschiedliche theoretische wie empirische Zugänge zum Thema Vielfalt/Verschiedenheit stattfinden: Welchen über andere Zugänge hinausgehenden Nutzen beinhaltet das Diversitätskonzept für die Soziologie und wo stößt es an seine Grenzen? [Mehr dazu.](#)

CfP: Frauenbildung und Emanzipation in der Habsburger Monarchie.  
Der südslawische Raum und seine Wechselwirkung zu Wien, Prag und Budapest

Die Anfänge der Frauenemanzipation und Frauenbildung im Kulturraum der südslawischen Länder der ehemaligen Habsburger Monarchie müssen im Zusammenhang mit der politisch-kulturellen Bewegung des Illyrismus betrachtet werden. Während politische Spannungen und Konflikte eine Konstante der Beziehungen zu Budapest im 19. Jht waren, entwickelten sich Prag, Wien und Graz zu wichtigen Wirkungsstätten der intellektuellen Elite. So schloss sich die erste kroatische Feministin Dragojla Jarnević in Graz der illyrischen Bewegung an. Die tschechische Autorin Božena Němcová wird ins Kroatische übersetzt, ihre Erzählungen und Artikel werden in der kroatischen Presse an prominenter Stelle veröffentlicht. In der zweiten Hälfte des 19. Jhts gewinnt Prag durch seine entschlossene Frauenbewegung und ihre Ausstrahlung in den Süd-Osten der Monarchie immer mehr an Bedeutung. Dieser Einfluss wird verstärkt durch die engagierte kulturelle Tätigkeit der aus Böhmen stammenden LehrerInnen sowohl in Kroatien als auch in Bosnien und Herzegowina. [Nähere Informationen.](#)

CfP: FG Gender: Erkenntnis, Wissen, Interventionen.  
Geschlechterwissenschaftliche Perspektiven

Wie nicht zuletzt eine Reihe von Tagungen und Publikationen in jüngerer Zeit zeigen, wird Geschlechterforschung oft als Intervention verstanden und versteht sich auch selbst oft als Intervention in wissenschaftliches ebenso wie in Alltagswissen, aber auch in Geschlechterverhältnisse und -ordnungen. Dabei geht es meist um eine doppelte Bewegung: Erkenntnis und Wissen als Intervention und Intervention in Erkenntnis, Wissen und Gesellschaft.

„Intervention“ ist allerdings eine vielleicht allzu geläufige Metapher, die es genauer zu befragen gilt. Was hat es mit dem Anspruch, Interventionswissen zu sein, auf sich? In welchen Hinsichten kann davon gesprochen werden, dass es sich um Interventionen handelt? Ist Intervention identisch mit Kritik? Zielen Prozesse der Erkenntnisgewinnung und der Arbeit am Wissen in der Geschlechterforschung/den Gender Studies tatsächlich immer darauf ab, durch ihre Beiträge, die sie in den Diskurs hineinbringen, überkommene Wissensbestände und Denkgewohnheiten in Frage zu stellen, den jeweiligen Status Quo zum (vermeintlich) Besseren zu verändern und damit emanzipatorisch zu wirken? Letzteres ist jedenfalls der Anspruch feministischer Wissensproduktion: durch neues und neuartiges Wissen in tradiertes, oft doxisches Geschlechterwissen und institutionalisierte Geschlechterverhältnisse störend zu intervenieren – also: dazwischen zu gehen. [Mehr dazu.](#)

## AUSSCHREIBUNGEN

Wissenschaftliche/r Koordinator/in in Göttingen

An dem in Gründung befindlichen Institut für Diversitätsforschung der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August Universität Göttingen ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines wissenschaftlichen Koordinators/einer wissenschaftlichen Koordinatorin (Entgeltgruppe 13 TV-L) zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## Künstlerische/r/Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in in Köln

An der Kunsthochschule für Medien Köln ist innerhalb des Bereichs Wissenschaft zum 1. Oktober 2013 die Stelle einer/eines künstlerischen/wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiters für Kultur- und Medienwissenschaften (Gender) zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung

Die Geisteswissenschaftliche Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz besetzt gemeinsam mit der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung Graz die Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## Lehrauftrag im Fachbereich Gender Studies in Bochum - WS 2013/14

Im Fachbereich Gender Studies der Ruhr-Universität Bochum wird für das Wintersemester 2013/14 ein Lehrauftrag vergeben. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## NEWS

### querelles-net 14(2) ist erschienen

Die neue Ausgabe von querelles-net ist erschienen und kann [hier](#) eingesehen werden. Einen Überblick über diese Ausgabe können Ihnen das [Inhaltsverzeichnis](#) sowie das [Editorial](#) zur aktuellen Ausgabe geben.

### Neue Ausgabe der „She Figures“ erschienen

Bei der Reihe „She Figures“ handelt es sich um die umfangreichste statistische Datensammlung zu Frauen in der Wissenschaft in Europa. Sie wird alle drei Jahre von der EU-Kommission in Auftrag gegeben. Die „She Figures“ beleuchten die Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung unter den Aspekten Beschäftigungsverhältnisse, fachspezifische Segregation, Karriereentwicklung und Entscheidungsgremien. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse steht auf der [Seite der Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung/FiF](#) zur Verfügung.

Bodybuilding polarisiert: Die einen sehen in Bodybuildern spleenige Freaks und keine Sportler. Andere hingegen begeistern sich für die extremen Muskelfetischisten. Unterdessen sehen sich die Bodybuilder selbst als wahre Vollblut-Sportler und darüber hinaus als Künstler, Asketen und Helden. Mittels Bodybuilding-Techniken wird der Körper zum Distinktionsinstrument – bis hin zur Sinninstanz.

Doch wie ist die Entstehung des Bodybuildings vor dem Hintergrund der Moderne einzuordnen? Mischa Kläber zeigt: Die Sozialgeschichte des Bodybuildings – mitsamt ihrer Ausstrahlungseffekte auf andere Sportarten – ist mindestens so faszinierend wie die Körper seiner Akteure. (Mischa Kläber: *Moderner Muskelkult. Zur Sozialgeschichte des Bodybuildings*, Bielefeld: Transcript 2013).

Dass Männer zu allen Zeiten nicht nur Verstand, sondern auch Gefühle haben, ist an sich betrachtet eine schlichte Tatsache. Der die kulturelle Moderne dominierende bürgerliche Geschlechterdiskurs, wie er sich im 19. Jahrhundert formiert hat, behindert jedoch bis heute eine selbstverständliche Auseinandersetzung mit den Formen und Figurationen emotionaler Männlichkeit und mit männlichen Emotionen, indem er polarisierend Männlichkeit mit Rationalität und Weiblichkeit mit Emotionalität konnotiert.

Die Beiträge des Bandes arbeiten einer dichotomisierenden Codierung von Geschlecht, deren stereotypisierte Ableger auch gegenwärtig noch wirksam sind, entgegen, indem sie der zentralen Bedeutung von Gefühlen für die Konstitution von Männlichkeiten in der Literatur und Kultur ganz unterschiedlicher Epochen nachgehen. Dabei analysieren sie das Verhältnis von literarischen Männlichkeiten und Emotionen kontextbezogen und an den Ergebnissen der aktuellen interdisziplinären Männlichkeits- und Emotionsforschung orientiert. (Toni Tholen/Jennifer Clare (Hrsg.): *Literarische Männlichkeiten und Emotionen* (Germanisch-Romanische Monatsschrift. Beihefte, Band 52), Heidelberg: Winter 2013).

Im Gegensatz zu den allgemein sinkenden Krankenständen haben die durch psychische Störungen bedingten Fehlzeiten zugenommen – und zwar deutlich stärker bei Männern als bei Frauen. Obwohl psychische Erkrankungen bei Männern auf dem Vormarsch sind, liegt der Schwerpunkt der Gesundheitsberichterstattung meist bei den Frauen. Diese Informationslücke schließt der zweite Männergesundheitsbericht – aus dem Blickwinkel vieler wissenschaftlicher Disziplinen. (Stiftung Männergesundheit/Lothar Weißbach/Matthias Stiehler (Hrsg.): *Männergesundheitsbericht 2013. Im Fokus: Psychische Gesundheit*, Bern: Huber 2013).

Menschen, Dinge und Konzepte sind weltweit in Bewegung geraten. Welche Effekte haben diese vielfältigen Wanderungsbewegungen zwischen Kulturen und Disziplinen auf politisches Handeln und auf die wissenschaftliche Praxis? Wie lassen sich die unterschiedlichen Migrations- und Transformationsprozesse in Bezug auf Geschlechterverhältnisse analysieren? Die inter- und transdisziplinären Beiträge dieses Bandes (aus Kultur-, Sozial-, Politik- und Rechtswissenschaften) nehmen nicht nur die Migration von Menschen, sondern auch die von kulturellen Artefakten sowie von Ideen und Konzepten in den geschlechterwissenschaftlichen Blick. (Annika McPherson/Barbara Paul/Sylvia Pritsch/Melanie Unselde/Silke Wenk (Hrsg.): *Wanderungen. Migrationen und Transformationen aus geschlechterwissenschaftlichen Perspektiven*, Bielefeld: Transcript 2013).

## Eingreifen, Kritisieren, Verändern!?

Unter dem Stichwort „Interventionen“ versammelt dieser Band unterschiedliche Perspektiven auf ethnographische und geschlechterkritische Wissensproduktion, die kritisierend und verändernd in politische Konfliktfelder eingreifen will und auf vielfältige Formen der Kollaboration mit sozialen Bewegungen und gesellschaftlichen AkteurInnen setzt. Die Beiträge loten das Dazwischensein aus – zwischen ForscherInnen und Beforschten, zwischen Wissenschaft, Kunst und Aktivismus – und diskutieren, wie alltagsweltliche und wissenschaftliche Interventionen ethnographisch, praxistheoretisch und kulturanalytisch er- und beforscht werden können. Sie fragen, unter welchen institutionellen Bedingungen intervenierende Wissenspraxen gegenwärtig stattfinden und welchen Einfluss die zunehmende Ökonomisierung von Wissen auf ethnographisches Arbeiten hat. Und sie erkunden, wie aktuelle Entwicklungen und Positionen der feministischen kulturalanthropologischen Geschlechterforschung auf die Fachgeschichte bezogen werden können. Der Band trägt so zur Diskussion über Möglichkeiten, Potentiale und Grenzen eingreifender Wissenschaftspraxen aus geschlechtertheoretischer und europäisch ethnologischer Perspektive bei. (Beate Binder/Friedrich von Bose/Katrin Ebell/Sabine Hess/Anika Keinz (Hrsg.): *Eingreifen, Kritisieren, Verändern!? Interventionen ethnographisch und gendertheoretisch*, Münster: Westfälisches Dampfboot 2013).

Rezension zu: P. Simons: *The Sex of Men in Premodern Europe*

Die Kunsthistorikerin Patricia Simons, Professorin an der University of Michigan, Ann Arbor, will mit dem vorliegenden Buch den akademischen Blick auf vormoderne Körper verändern. Prominente Stimmen aus renommierten Universitäten – Lyndal Roper (University of Oxford), Stephen Campbell (Johns Hopkins University) und James Grantham Turner (University of California, Berkeley) – loben das Werk in höchsten Tönen auf der Einbandrückseite: Die Studie sei bemerkenswert und eindrucksvoll, eine originelle, gelehrte und leidenschaftliche Kritik an vorherrschenden Paradigmen der Gender Studies, eine mitreißende neue Geschichte des männlichen Körpers. So viel Enthusiasmus weckt hohe Erwartungen. (Susanne Hehenberger: Rezension zu: Simons, Patricia: *The Sex of Men in Premodern Europe. A Cultural History*. Cambridge 2011, in: *H-Soz-u-Kult*, 09.05.2013). [Weiterlesen](#).